

Pettauer Zeitung.

Ercheint jeden 1., 11. und 21. des Monates. — Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 72, halbjährig fl. 1.44, ganzjährig fl. 2.80; mit Postversendung: Vierteljährig fl. — 82, halbjährig fl. 1.64, ganzjährig fl. 3.20. Einzelne Nummern 8 fl.

Schriftleitung und Verwaltung: Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt; nicht unterfertigte Zuschriften werden nur dann berücksichtigt, wenn selbe nicht gegen das in der ersten Nummer dieses Blattes entwidete Programm verstößen.

Der Verwalter August Heller übernimmt Ankündigungen im Manuscript oder zur Abfassung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Verschwiegenheit. Ankündigungen werden billigst berechnet, gleichlautende Ankündigungen oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger.

Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monates einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

An die Gewerbetreibenden Österreichs.

Nachstehende Zuschrift ist vom gesertigten Comité an den hiesigen Gewerbeverein und die Gewerbegenossenschaften eingelangt:

Sechs Jahre sind verflossen, seit wir den letzten allgemeinen österreichischen Gewerbetag abgehalten haben.

Blicken wir zurück auf die Ereignisse, die sich während dieser Zeit vollzogen haben. Unsere Genossenschaften, die auf Grund des Gesetzes vom 15. März 1883 hätten errichtet werden sollen, bestehen kaum zu einem Drittel.

Von den laut offiziellen Nachrichten projectirten 3810 Genossenschaften bestehen kaum 1600 und selbst von diesen 1600 führen leider nur zu viele ein Scheindasein.

Dass so viele Genossenschaften überhaupt nicht zu Stande gekommen sind, liegt darin begründet, dass den Handels- und Gewerbesammern, also denselben Anstalten, die sich seit jeher gegnerisch gegen unsere Bestrebungen verhalten haben, ein maßgebender Einfluss bezüglich der territorialen Ausbreitung der Genossenschaften, sowie bezüglich der inneren Organisation derselben eingeräumt worden ist.

Leider haben auch die Gewerbebehörden in den weitauß meisten Fällen den Aussprüchen der Handelskammern Rechnung getragen, und so liegt denn zunächst darin ein Hauptgrund, warum das Gewerbegebet vom 15. März 1883 jene Hoffnungen nicht erfüllen konnte, die an dasselbe gefügt worden sind.

Wem, der sich nur einigermaßen mit unserer Gewerbe-reform befasst hat, sollten die Schwierigkeiten entgangen sein, welche von vielen gewerbebehördlichen Organen der Bildung von Genossenschaften entgegengestellt worden sind?

Ist es doch eine bekannte Thatache, dass in der unmittelbaren Nähe von Wien, also förmlich unter den Augen der hohen Regierung, ein Bezirkshauptmann selbst die gesetzlich vorgeschriebene Einberufung der zur Bildung der Genossenschaften bestimmten Elementen lange Jahre verhinderte, trotzdem gegen diesen Vorgang lebhafte Vorstellungen gemacht worden sind. Ist es doch eine bekannte Thatache, dass die Handels-

und Gewerbesammern in allem und in jedem, wo immer sie nur Gelegenheit fanden, der genossenschaftlichen Organisation theils offen, theils versteckt, hinderlich in den Weg getreten sind.

Wie der Befähigungsnachweis gehandhabt wird, weiß und empfindet jeder Gewerbsmann, und wie das Gesetz im ganzen und großen gehandhabt wird, brauchen wir wohl nicht erst des weiteren auszuführen.

Allein, so hart auch der Kampf bei uns in Österreich sein mag, einen Trost finden wir in dem Umstande, dass unsere Ideen beinahe in allen europäischen Staaten Anhang und Verbreitung finden. Insbesondere in unserem deutschen Nachbarlande röhrt sich der Handwerkerstand gar mächtig. Sein zielbewusstes Auftreten hat es mit sich gebracht, dass die deutsche Regierung sich veranlasst sieht, seinen Wünschen Rechnung zu tragen.

Das mächtige Anschwollen der Socialdemokratie, die, verbündet mit internationalen staatsfeindlichen Elementen, ungeahnte Wahlsiege erfochten hat, sie ist es, die drohend ihr Haupt gegen den Fortbestand der Monarchie erhebt.

In deutschen Regierungskreisen hat die Erkenntnis platzegegriffen, dass der Handwerkerstand und der Bauernstand zu den verlässlichsten Stützen des Thrones zählen und man hat dort dem Gewerbestande in jüngster Zeit ein Entgegenkommen gezeigt, welches ihn hoffen lässt, dass seine gerechten Forderungen Erfüllung finden.

Am 3. Juni d. J. hat Wilhelm der II. eine Deputation deutscher Handwerker empfangen und derselben versprochen, den Wünschen des Handwerkerstandes Rechnung tragen zu wollen.

Auch wir Österreicher wollen an unseren geliebten Monarchen herantreten und Ihm unsere traurige Lage schildern.

Wir wollen uns zusammenfinden und durch einiges und entschiedenes Auftreten beweisen, dass auf gewerblichem Boden alle Nationen Österreichs einig sind; wir wollen zeigen, dass, wenn es gilt, unsere unbedingte Loyalität zu bekunden, kein Winkel unseres Vaterlandes zu ferne ist, um aus demselben herbeizueilen.

Numeros. So erhob auch ich mich denn vom eichenen Pfuhl und folgte dem Gefreiten Przibil, welcher mich auf dem Posten aufführte und nachdem er mir noch einmal meine sämtlichen Obliegenheiten ins Gedächtnis gerufen, ins Wachzimmer zurückkehrte um die unliebsam unterbrochene Ruhe fortzusetzen.

Es war eine wunderbare Octobernacht. Myriaden von Sternen funkelten am Himmelszelt; nicht das kleinste Wölkchen trübte das Firmament, dabei eine milde Temperatur, wie in einer Sommernacht; jedes Leben schien erstorben, selbst die unermüdlichen Cicaden, die den Wanderer in Italien auf Schritt und Tritt mit ihrem monotonen Gezirpe begleiten, waren verstummt. Eine Nacht, wie geschaffen in sich zu gehen, zu träumen.

So recapitulierte denn auch ich die Ereignisse meiner

Aus meiner Cadettenzeit.

Die erste Wache.

Zwölf Glockenschläge vom Thurm der St. Alessandro-Kirche in Bergamo verkündeten die Mitternacht. „Abgelöst“, rief der Posten von der Thorwache der benachbarten St. Agostino-Kaserne und klopfte ans Fenster des Wachzimmers. Korporal Bewerka, der Wachkommandant, richtete sich unruhig von seinem harten Lager auf, er mochte wohl mit Bedauern sich von angenehmen Traumgebilden losreißen, die ihm vielleicht das Bild seiner Marianka im fernen Heimatlande nebst einer Fülle von Buchteln und Käferschalen vorspiegeln, „Kadet!“ rief er endlich, „stehn's auf und gehen's auf Posten, ist Ihr

Gewerbetreibende Österreichs!

Lasst uns alle, unbeirrt durch die Umtriebe und das Geschrei der Gegner, einig sein, lasst uns zusammenkommen, lasst uns ein Programm entwickeln und beschließen, welches den Schlachtruf bilden soll, unter welchem wir im kommenden Jahre zu den Reichsrathswahlen schreiten.

Der Gewerbestand muss sich zu fühlen beginnen, er muss sich emancipieren von der politischen Phrase, er muss den professionsmässigen Politikern gegenüber auftreten und als selbst- und zielbewusster Stand seine Stimme nur demjenigen geben, der sich mit Ehrenwort verpflichtet, den Interessen des Gewerbestandes voll, ganz und rückhaltlos zu dienen.

Seit den vielen, vielen Jahren, seit welchen bei uns der Parlamentarismus besteht, hat sich der Gewerbestand stets nur zum Fussbemalen für solche, die emporsteigen wollten, hergegeben, um, sobald er denselben durch sein Votum zu Stellung und Würden verholfen, von ihnen mit Spott und Hohn und Missachtung behandelt zu werden.

Fort mit dieser unwürdigen Haltung, wir müssen uns organisieren, wir müssen unsere Würde wahren und wir müssen — ebenso wie es unsere Standesgenossen in Deutschland anlässlich der letzten Reichstagswahlen gethan haben — jenen, die gewählt werden wollen, entgegentreten, und bevor wir ihnen unsere Stimme geben, sie fragen, wie sie sich gegen unser Programm zu verhalten gedenken.

Damit nun ein einheitliches gewerbliches Programm zu Stande komme, veranstalten wir in den Tagen vom 6. 7. und 8. September d. J. in Wien den IV. allgemeinen österreichischen Gewerbetag und laden die Gewerbetreibenden ein, recht zahlreich nach Wien zu kommen und sich mit uns zu berathen.

Der Wiener Genossenschaftstag kann selbstverständlich jetzt noch nicht mit einem definitiven Programm hervortreten weil ja die Wünsche der Gewerblente in den großen und kleinen Städten, sowie auf dem flachen Lande ungemein verschiedenartiger Natur sind und weil es uns auch nicht einfallen kann, irgendwie bevormundend auftreten zu wollen. Wir haben daher auf Grund der uns bisher bekannt gewordenen Wünsche des Gewerbestandes ein provisorisches Programm aufgestellt, welches unseren Collegen zur Berathung behufs eventueller Ergänzung und Verbesserung übermittelt wird.

Wir empfehlen dieses provisorische Programm in Berathung zu ziehen, Versammlungen und Besprechungen zu halten und uns das Resultat womöglich bis 15. August bekannt zu geben. Der IV. allgemeine österreichische Gewerbetag soll der Ausdruck des Willens des Gewerbestandes Österreichs sein.

Das Comit

des IV. allgemeinen österreichischen Gewerbetages.

jüngsten Vergangenheit. Kaum drei Monate waren verstrichen, seit ich meine nordische Heimat verlassen hatte, um in kaiserliche Dienste zu treten. Wie lebhaft stand mir der herzzerreißende Abschied von meiner Mutter vor Augen, sie konnte sich gar nicht entschließen, mich aus ihren Armen zu lassen, immer und immer wieder drückte sie mich an ihr Herz und flehte des Himmels Segen auf meine Zukunft herab. Meine beiden Schwestern, im zarten Alter von neun und sieben Jahren, gaben mich gänzlich verloren. Wenn sie Italien auch seiner süßen Orangen wegen einigermaßen zu schätzen wußten, so waren sie doch fest überzeugt, dass in diesem Lande hinter jedem Busche ein Bandit mit gezücktem Dolche lauere und dass ich in der kürzesten Zeit das Opfer eines solchen sein werde.

Mein bedeutend älterer Bruder machte endlich der Scene ein Ende, er begleitete mich zum Posthofe, mit einem herzhaften Schlag auf die Schulter und mit den Worten: „Mach's gut!“ schob er mich in den Postwagen, der mich gegen Süden entführte. Auch der kleine Amalia gedachte ich, mit welcher ich harmlose Rendezvous im Aischen Garten hatte, wo wir uns ewige Treue schworen, die ich, soweit mir erinnerlich, auch einige Wochen bewahrt habe.

Ein Ausflug in das Kolloser-Gebirge.

(Schluß.)

Vor saftig grünen Wiesen vorbei, wandern wir längs Bauerngehöften auf der Gemeindestraße dem Olitschberge zu, welcher überstiegen werden muss, um nach St. Barbara zu gelangen. Auch auf dieser Anhöhe, inmitten der Kollo, überblicken wir Mannigfaltiges an Naturschönheiten.

Die höheren Berge, der Botsch, der Donati, welcher von hier aus gesehen, einem Zuckerhut ähnlich ist, sowie das Bachergebirge, ragen über das vor uns liegende, wellenförmige Terrain des Kollosergebirges wie in blauen Äther gehüllt empor und sind eine passende Staffage zu dem vor uns liegenden Gebirgs-Landschaftsbilde. In westlicher Richtung sind uns die kroatischen Gebirge näher gerückt und zeigen uns ganz deutlich ihre Culturformationen. Um uns herum liegen die Ortschaften: Slatina, Gradisch, Elisabeth, Nameja, Groß- und Klein Paradeis.

Östlich ragt das Schloss Untenstein, auf felsigem im Draufusse fügenden Untergrunde. — Dasselbe gehört dem Grafen Wurmbrand, gegenwärtig Landeshauptmann von Steiermark. Daneben befindet sich die Kirche St. Anna, zu der Kreuzweggänge emporführen.

Vor uns in der gleichen Richtung im Thale, ungefähr Dreiviertel Wegstunden liegt St. Barbara, ein sehr schöner Pfarrort mit Krämerei und ganz guten Gasthäusern.

Diese Gegend wird zur Herbstzeit von Weinkäufern, infolge des guten Rufes, wessen dieselbe sich in qualitativer Richtung des Weinbaues erfreut, sehr zahlreich besucht. Fast ausnahmslos gute Reborten, sowie rationelle Bearbeitung der Weingärten dieser Gegend haben ein vorzügliches Weinprodukt geschaffen und daher auch den Ruf bis heute noch erhalten.

Wir verlassen den Pfarrort und wandern endlich unserem Ziele zu, das enge Thal durchschreitend und die gegenüberliegenden Anhöhen von Bresoweg erklimmend.

Hier nun ist das eigentliche Culturland der Rebe: „Türkenberg und Hrastowez.“ Wir befinden uns auf jenem Territorium des Kolloser Weingebirges, wo die vorzüglichste Qualität des Rebenhauses gewonnen wird. Den Pfarrort und das Gut Sauritsch, sowie das schon in Kroatien liegende Dobrova überblicken wir zu unseren Füßen in nordöstlicher Richtung. Die Drau schlängelt sich, an dieser letzten Gebirgslette angelehnt, dem freien Felde zu. Uns gegenüber, in nördlicher Richtung, ungefähr zwei Wegstunden entfernt, liegt das große Schloss, die Pfarrkirche, Ortschaft und Bahn-Haltestelle Groß-Sonntag und $\frac{1}{4}$ Stunde östlich davon die Stadt Friedau. In nordöstlicher Richtung, von Türkenberg aus gesehen, dehnt sich die große croatisch-ungarische Ebene aus, auf welcher wir nebst vielen Dörfern und Ortschaften die Stadt Varasdin

So war ich denn in den letzten Tagen des Juli in Bergamo eingetroffen, hatte am ersten August zur Fahne geschworen und ward in die Dressur genommen. Nachdem man glaubte, mich aus dem Gröbsten herausgearbeitet zu haben, hatte man mich würdig besunden, heute zum ersten male die Wache zu beziehen. Ich war mir vollkommen der großen Verantwortlichkeit bewusst, die auf meinen Schultern ruhte. Mittheilungen meiner neuen Kameraden hatten nicht wenig dazu beigetragen, mich von dem Ernst der Lage zu überzeugen. So erzählten sie mir, dass kurz vor meinem Eintritte in das Regiment ein Auflauf stattgefunden. Ein Wirthshausstreit zwischen Militär und Civil hatte sich auf die Gasse fortgepflanzt, die Bereitschaft war ausgerückt und der sie commandierende Offizier hatte auf das Volk schießen lassen; es hatte Todte und Verwundete gegeben.

Da! es klopfte am Thore. Ha! sollte es eine Rotte Aufwiegler sein? Fest entschlossen, meine Schuldigkeit zu thun, wenn auch mit heftig schlagendem Herzen und nicht ganz fest auf den Füßen, schritt ich mit gefalltem Bajonett dem Thore zu.

(Schluß folgt.)

erblicken. Wir sind am Ziele unserer Wanderung angelangt, den Ausläufern des Kolloser-Gebirges!

Der Wanderer steht, versunken in Betrachtungen über den zurückgelegten Weg, in diesem wunderbaren Wellengebirge und kann es sich nicht erklären, daß die Kolloser der Touristenwelt, dem Naturforscher bisher noch unbekannt und daher auch unbeschrieben blieb. Das soll endlich anders werden, der steiermärkische Touristenclub wird gewiss nicht die Mühe scheuen, dieses Terrain zu sondieren, um es in sein Programm aufzunehmen.

Wir blicken in andächtiger Stimmung über diese zahllosen Nebenhügel, welche der Hände Fleiß bepflanzt hat, um jenes edle Mass zu gewinnen, welches mäßig genossen, dem Menschen Kraft und Muth verleiht, Kummer und Sorgen verscheucht und stärkend den Körper neu erfrischt. Wir flehen zu Gott, daß dieses unter Mühen, Fleiß, Schweiß und Kosten Geschaffene erhalten bleibe, daß es gedeihe wie einst und daß die Phyllogera nur ein Phantom wäre, welches dieses edle Gebiet seit einiger Zeit bedroht.

August Heller.

Bermischte Nachrichten.

(Der Festtag im Kaiserhause.) In gehobener Stimmung nahmen die Völker der Monarchie theil an dem Freuden- und Familienfeste, welches das Allerhöchste Kaiserhaus in Ischl beging. Allwo österreichische Herzen schlagen, gibt sich für das hohe Brautpaar, für die kaiserlichen Eltern die wärmste Anteilnahme an dem Hochzeitsfeste fand. Wir gedenken der tausendfachen Wohlthaten, welche Seine Majestät der Kaiser seinen geliebten Völkern erwiesen, wir gedenken dankbarst Ihrer Majestät der Kaiserin, der edlen Landesmutter, die zu ungezählten humanitären Acten die Initiative gegeben, wir gedenken des stillbescheidenen, segensreichen Wirkens der erlauchten Braut, die mit dem Erwählten ihres Herzens den Bund eingeht für's Leben. Erzherzogin Marie Valérie verdient aus vollem Herzen, das ungetrübte Glück zu finden. Sie pflegt in ihrem Herzen die edelsten und reinsten Ideale, sie ist das Sinnbild holdester Weiblichkeit und der mannigfaltigsten Art sind die Güte aus ihrem Leben, die uns die Kenntnis von ihrer unendlichen Güte für Jammer und Elend vermitteln. Und ist der schönste Schmuck des weiblichen Wesens nicht die unbegrenzte Herzengüte? Wo ist der Dichter, welcher diese Perle der menschlichen Tugenden nicht in tausend Variationen besungen hätte? Erzherzogin Marie Valérie verbindet die schlichte Anmut mit dem mächtigen Drange, die Ärmsten unter den Armen mit warmer Theilnahme, mit möglichster Hilfe zu beglücken. Sie streut die Gaben nur dort, wo das rauhe Schichthal mit grausamster Bucht eingegriffen, sie steigt zur letzten Hütte der Verlassenen hernieder, wenn es gilt, auf die sozialen Wunden dieses Jammerlebens den lindernden Balsam zu streuen. Das ist die erhabenste Mission eines Kaiserkindes, das ist die Offenbarung eines edelsinnigen Herzens, wie wir uns es schöner nicht denken können. Darum wünschen mit uns alte treuen Österreicher, daß die holde Prinzessin, welche vor Gottes Altar mit Erzherzog Franz Salvator verbunden wurde, das Glück finden möge, welches sich das liebliche Kaiserkind in seinem idealen Sinne erträumt. Segen über das hohe Brautpaar, Segen über unser geliebtes Kaiserhaus, Glück und Segen nach so vielen Tagen bitteren Schmerzes über die habsburgische Dynastie, an welcher wir Österreicher warmen Herzens hängen, deren Wohlergehen der Himmel für Zeit und Ewigkeit sichern möge.

(Höhenbeleuchtung.) Ischl, woselbst sich seit einer Reihe von Jahren während des Hochommers das Allerhöchste Hoflager befindet, bot, wie bei früheren freudigen Ereignissen im Kreise der kaiserlichen Familie, auch diesmal anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valérie alles auf, um die Feier würdig zu begehen. Als Vorfeier zur Vermählung fand heute eine Beleuchtung der Traunauer sowie Höhenbeleuchtung statt. Gleich nach Eintritt der Dämmerung erglänzten auf allen bedeutenden Erhöhungen, welche von Ischl aus sichtbar sind, große Freudenfeuer, welche einen imposanten Anblick ge-

währten. Die Franz-Josefswarte auf dem Pirustogel trug ein gewaltiges, von der Kaiserkrone überragtes Monogramm der Initialen des hohen Brautpaars in weißem und rothem Lichte. Zu beiden Seiten des Monogrammes stiegen von der Franz-Josefswarte fortwährend Raketen, Feuerkugeln in allen Farben und prächtige Fallschirme zum tiefblauen, wolkenlosen Himmel empor. Von der Spitze des Dachsteins gab eine mächtige Feuer säule weit hinaus Kunde von dem bevorstehenden freudigen Ereignisse; oberhalb der Ruine Wildenstein erglänzte eine Sonne mit den Namenszügen des hohen Brautpaars. Imposant beleuchtet war auch die Franz-Josefswarte und der Erzherzog Franz Karlplatz. Um das Monument mit den Medaillons des hochseligen Elternpaars des Kaisers waren vier Candelaber errichtet worden, deren jeder einzelne mit zwölf Gasflammen versehen war. Das helle Gaslicht beleuchtete die Büsten des Erzherzogs Franz Karl und der Erzherzogin Sophie. Fast sämtliche größere Villen, öffentliche Gebäude waren prächtig decorirt. Viele hundert fleißige Hände haben freilich den ganzen Tag hindurch unausgesetzt thätig sein müssen, um das Werk zu vollenden. An den Fenstern waren Fahnen, Wappenzier, Reisiggewinde, die Büsten des Kaiserpaars, des Brautpaars, der Kronprinzessin-Witwe Stefanie und der kleinen Prinzessin Elisabeth sowie Inschriften angebracht worden. Die Auszimmierung der Villen an der Esplanade sowie jener in Kaltenbach, der in der Bierergasse, Elisabethstraße, des Franz-Karlplatzes war eine reiche. Nicht minder geschmackvoll war die Decorierung der Villen am Gries, in erster Linie jener am rechten Uferquai der Traun, gegenüber der Esplanade, dem Hotel Elisabeth und der Trinkhalle auf der Esplanade. Auf der Traunbrücke, dem Franz-Karl-Platz, der Pfarrgasse, Postgasse bis zur kaiserlichen Villa sowie in den Straßen, die gegen den großen Park führen, wogte seit sieben Uhr abends die Menschenmenge in festlich gehobener Stimmung auf und nieder. An einem langen beider Ufer gespannten Seile sowie an gespannten Seilen oberhalb des Brückengeländers waren tausende verschiedenfarbiger Lampions und Öllampen befestigt worden, welche nach Einbruch der Nacht angezündet wurden. Verdiente Bewunderung erregte die Decorierung des Hotels Elisabeth, dann der Hotels vormals Bauer, Post, Austria, Bayerischer Hof, der Gebäude der Salinenverwaltung, Sparcasse und Theatergebäude, Kurhaus, Trinkhalle, Bahnhofgebäude sowie der Villen und Gebäude am Kreuzplatz. Allerorts herrschte eine freudige Stimmung, ein großer Theil des Kurpublikums und zahlreiche Bewohner Ischl's fanden sich auf dem Sigrislogel ein, von wo man den prächtigsten Überblick der Traunauerbeleuchtung gewann. Auf den Balkons einzelner Gebäude erstrahlten elektrische Sonnen. Das Weiter ist das denkbar schönste. — Der Dachstein war noch um 7 Uhr in Wolken, bei Einbruch der Dunkelheit dessen Spitze jedoch vollkommen rein, die Beleuchtung desselben erschien zuerst wie ein Sternchen, von Minute zu Minute erschien die Flamme größer und mächtiger. Die Riesenarbeit, welche dazu gehörte, das Dachsteinfeuer zu entzünden, zehn Klafter Holz auf diese Höhe zu befördern, erregte allgemeine Bewunderung. Um $\frac{1}{2}$ Uhr zog der Vollmond auf und beleuchtete ein Bild von märtyrerischer Pracht. Der ganze Hof und die geladenen Gäste waren vor der Kaiservilla versammelt und bewunderten das Schauspiel.

(Von der Germanenbundes.) Die ordentliche Hauptversammlung war wider Erwarten schwach besucht und muß diese Theilnangslosigkeit vieler Mitglieder umso mehr bedauert werden, als der Punkt 6 der Tagesordnung einen zahlreichen Besuch erwartet ließ. Zu Punkt 1 theilte der Obmann mit, daß er drei Ausschuss-Sitzungen einberufen hat, von welchen die letzte leider nicht beschlußfähig war. Das Ergebnis der ersten zwei Ausschuss-Sitzungen ist aus den bisherigen Veröffentlichungen bereits bekannt. Unter Hinweis auf die vorteilhaften Sitzungen des Germanen-Bundes, nach welchen die Hauptthätigkeit in den Verbänden liege, gab der Obmann der Ansicht Ausdruck, daß dieser Vortheil hier noch zu wenig gewürdigt werde und dies hauptsächlich die geringe Theilnahme verschulde. Zu Punkt 2 gab der Zahlmeister be-

kannt, daß er vom Obmann fl. 22.13.5 übernommen habe. Hierzu kommen an Monats-Beiträgen und Theilzahlungen von 56 Mitgliedern fl. 65.90, als Ergebnis der Veräußerung d. n. Schriften bei der G.-B. fl. 1.97, als Spende einer deutschen Frau fl. 1.20, als Ergebnis der Sammel-Sch. u. M. fl. 15.43, u. z. Sch. Österberger fl. 4.79.5 (G.-B.) und fl. 3.79.5 und Bouk 68 kr. (hier hatte der Z.-M. mehr erwartet), M. Rossmann 37 kr., Bratschko fl. 1.72.5, Knes 62.5 kr. und Lesslischegg fl. 3.44 (Sonnwendfeier), Ges.-Einnahme fl. 106.63.5. Herausgabe wurden für Ankündigungen und Satzkosten fl. 6.50, Kranz und Band für ein gestorbenes Kind fl. 4.10, Druckkosten für die Satzungen, Papier, Briefumschläge und Einladungen fl. 19.10, Entlohnung der D.-M. fl. 2.70, Porto-Auslagen fl. 2.05, Z.-B. für die Südmark fl. 5.— und Spende für den R. G. fl. 50.—, zusammen fl. 89.45. Daraus Cassarest fl. 17.18.5. Dem Z.-M. wurde der Dank ausgesprochen. Punkt 3. Der Z.-B. für 1891 wurde wieder mit fl. 1.20 festgesetzt und vom Obmann eine Verminderung in Aussicht gestellt. Punkt 4. Der bisherige Ausschuß wurde wieder gewählt. Punkt 5. Als Vertreter für die B.-B. wurden der Obmann und Herr Dr. Ornić gewählt. Punkt 6. Der Obmann gab bekannt, daß von auswärtigen Vereinen auf seinen Aufruf Herr Notar Filasferro bisher fl. 58.10 an Spenden erhalten hat. Der Antrag lautet: „Die B.-B. beschließt, sämtliche Verbände haben für jedes Mitglied jährlich 10 kr. an den Verband Pettau abzuführen. Diese Beiträge werden ausschließlich zur Erhaltung des vom Herrn Notar Filasferro zu übernehmenden Kindergartens verwendet und sind alle Überschüsse zu einem eigenen Kindergartenfonds anzulegen, dem eventuell seinerzeit die alleinige Erhaltung des R.-G. zufallen soll“ und wurde angenommen. Punkt 7. Auch der Antrag des Herrn Notar Filasferro, daß jeder Verband als geringsten Z.-B. 50 kr. einheben soll, wurde angenommen. In den Schülzen wurden fl. 2.53.5 geschossen. Die Versammlung war erst um 11 Uhr zu Ende und hatte das Ergebnis alle Theilnehmer befriedigt.

(Monats-Biehmarkt.) Der am 5. August in Pettau zur Abhaltung gelangte Oswalds-Jahres-Biehmarkt wurde gut besucht und gelangten 610 Kühe, 451 Ochsen, 215 Stück Jungvieh heimischer und 124 Stück Rinder croatischer Provenienz, ferner 174 Pferde und 9 Ziegen, somit im ganzen 1583 Stück Haustiere zum Auftriebe. Obgleich schon in den Morgenstunden eine erfreuliche Anzahl Käufer erschienen war ging das Geschäft im Beginne flau; die Kauflust wurde aber späterhin reger, so daß trotzdem circa $\frac{1}{3}$ der aufgetriebenen Thiere gegen mittelgute Preise hintan gegeben wurde. Im nächsten Monate, in welchem kein Jahres-Biehmarkt fällt, wird der Monats-Biehmarkt am 1. Mittwoch des Monates, d. i. am 3. September abgehalten.

(Preisausschreibung.) Eine Prämie von 3000 Mark hat der milchwirtschaftliche Verein für eine neue Art der Fettbestimmung der Milch ausgegeben. Mittelst derselben soll der prozentische Fettgehalt der Milch gefahrlos, billig und einfach gefunden werden, um sowohl in Molkereien die Milch danach ihrem Werthe entsprechend bezahlen zu können, als auch im Stalle die einzelnen Kühe in Bezug auf die Beschaffenheit ihrer Milch genauer klassifizieren zu können. Bewerber haben sich bis zum 1. Oktober 1891 unter Beifügung des Apparates an den Ökonomierath Börsen in Kiel zu wenden.

(Eine neue Tropfsteinhöhle in Mähren.) Durch Wasserdämpfe, welche aus einer Felsenpalte emporstiegen, wurde in Mähren bei Schöschmoka nächst Sloup eine Tropfsteinhöhle aufgefunden, welche übrigens bereits seit zwei Jahren durch einen Höhlenführer auf Tropfstein und Knochen ausgebeutet worden sein soll. Die neuentdeckte Höhle, über deren Eigentumstreit ein förmlicher Streit unter den Bewohnern entstand, wurde als Besitz eines gewissen Mittelajek anerkannt, der dieselbe für den allgemeinen Besuch zugänglich machen läßt.

(Dampfercollision.) Aus Baltimore wird unterm 29. Juli telegraphiert: Ein Dampfer stieß hier mit einem Vergnügungsboote zusammen, das 1500 Passagiere an Bord hat; vier derselben wurden getötet und viele verletzt.

(Seltenes Jagdglück) widerfuhr Herrn Hugo Lenhart am letzten Sonntag auf der Jagd im Leobner Bürgerwald. Derselbe schoß daselbst einen Sechzehnender — ein Vorkommen, welches sich in den Leobner Revieren zum letzten Male vor 8 Jahrer im Reviere des Herrn Otto von Mayr ereignet hatte.

Wochenmarktpreise in Pettau im August 1890.

Weizen	pr. 100 Kilo	fl. 8.—
Korn	" "	" 7.—
Mais	" "	" 6.—
Hafer	" "	" 8.—
Gerste	pr. 100 Kilo	fl. 8.—
Hirse	" "	" 6.—
Buchweizen (Haibden)	" "	" 8.—
Eier	100 Stück	2.—
Speck	100 Kilo	54.—
Schweineschmalz	" "	" 64.—
Rindfischmalz	" "	" 90.—
Laib Topfente	1 Stück	—10
Süße Milch	1 Liter	—08
Süßer Rahm	" "	" —16
Saurer Rahm	" "	" —20
Fisolen, bunte	pr. 100 Kilo	fl. 5.—
" weiße	" "	" 6.—
" runde	" "	" 7.—
" Wachtel	" "	" 7.50
Knoblauch	" "	" 20.—
Junge Hühner	pr. 1 Paar	fl. —50
Rindfleisch	1 Kilo	" —50
Kalbfleisch	" "	" —50
Gefülltes Schweinfleisch	" "	" —80
Dampfmehl Nr. 0	100	" 16.—
" 1	" "	" 15.—
" 2	" "	" 14.50
" 3	" "	" 14.—
" 4	" "	" 13.—
" 5	" "	" 12.50
" 6	" "	" 12.—
" 7	" "	" 9.—
" 8	" "	" —
Weizenkleie	" "	" 4.50
Kornkleie	" "	" 5.—
4 Raummeter Buchenholz	" "	fl. 12.—
4 weiches Brennholz	" "	" 7.—
100 Kilo Glanzkohle	" "	" —96
in Wagenladungen von 1000 Kilo. aufwärts 100 Kilo.	" "	" —90

Gedenktag bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Weingarten-Veräußerung.

Am 18. August 1890 vormittags 11—12 Uhr wird bei dem k. k. Bezirksgerichte Pettau die M. Wagner'sche Weingartrealität E. Z. 44 Katastralgemeinde Varea auch unter dem executiven Schätzwerthe von 2048 fl. 10 kr. veraußert. Ein Theil des Kaufschillings kann liegen bleiben.

Flächenmass $12\frac{1}{4}$ Joch.

Nähre Auskünfte ertheilt Herr Dr. Josef Sauerzik, Hof- und Gerichtsadvocat Graz, Hamerlinggasse 6.

Zu verkaufen:

In Uterrann bei Pettau ist ein

MAIERHOF

bestehend aus

Maierwohnung, Stallungen, Tenne, Keller sammt daranstossenden 3 Joch Äckern und Wiesen sofort billigst zu verkaufen.

Darauf können 1000 fl. Sparcassehypothek liegen bleiben.

Zu verpachten:

Blaschitz's Brantweinschänke mit Wohnung

Stallung, Bodenräumlichkeiten sofort.

Billigst zu verpachten!

Ein Haus mit Garten im Orte St. Veit, eine Wegstunde von Pettau entfernt. Dasselbe eignet sich besonders als bequemer, ruhiger Landsitz für Pensionisten oder Landaufenthaltsliebende. — Anfrage in der Administration d. Blattes.



Zur Jagdsaison!

A. HUMMEL, „zum Touristen“

Murplatz Nr. 2, eisernes Haus.

Bestens anerkannte, vorzügliche

JAGD-GEWEHRE

neuesten Systems in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Lefaucheux, von 15, 16, 18, 20, 24, 28, 30 bis 40 fl. — Lancaster, von 20, 22, 26, 30, 35, 38, 40, 45 bis 150 fl. Lancaster-Büchsenfinten, Kugel, (Kropatschek-Heisnig Patronen.) Universal, Dianagewehre, (Original, echt H. Piepu, Lüttich.)

Alleinige Niederlage für Graz und Vertretung für ganz Steiermark der patentirten Waffenfabrik
altbekannt!

M. Arendt in Lüttich.

renommiert!

Präcisionswaffen-Specialität und sehr gute Ferlacher-Erzeugnisse.

Revolver- und Flobertgewehre von fl. 2.70 bis fl. 30.—

Munition und alle Jagd-Artikel.

 Garantie für gute Arbeit und guten Schuss. 

J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preiscourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabrikslager.

Sommer-Anzug-Stoffe, waschecht, modern, praktisch, 6 Meter auf compl. Männer-Anzug fl. 3.

Tuchreste auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmantel, 3-10 M. auf einen kompletten Anzug fl. 3.-75

Echt englische Cheviot-Stoffe, 3-10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.

Ueberzieher-Stoffe, neueste Modefarben, feinste Qual., 2-10 M. auf einen kompletten Ueberzieher fl. 6.

Elegant ausgest. Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

Reiseplaids, wollene, 3-50 lang, 1-60 breit fl. 4.-50

Damen-Mode-Artikel.

!!Gelegenheitskauf!!

Zephirastoffe, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.-50

Carrierte und gestreifte Modestoffe, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.-50

Joupon- und Dreidraht-Stoffe in allen Modefarben, 10 Meter fl. 2.-80

Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4. und fl. 3.-60

Nervy, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuhesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.-50

Beige und Doris, neueste glatte und carrierte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.-50

Terno u. Cachemir, doppelt breit, schwarz u. farbig, 10 M. fl. 4.

Blaudruck und französ. Cretone für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.-50

Wollatlas, doppelt breiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.-50

Vorhänge, Decken, Teppiche.

Jute-Vorhänge, neueste Dessins, complet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.-50

Jute-Garnituren, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifarbig fl. 3.50, vierfarbig fl. 6.

Abgesteppte Rouge-Decken, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.

Jacquard-Manilla-Lauff- teppich, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.-50

Rips-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung fl. 4.-50

Leintücher, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang fl. 1.-50

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat fl. 1.-20

Arbeiter-Oxford-Hemden, starke, gute Qualität, 3 Stück fl. 2.

Unterhosen aus Kraftleinwand, Koper, per 3 St. fl. 2.50, fl. 1.80, fl. 1.40 fl. 1.-80

Normalwäsche, Jäger-System, rein wollene, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.-50

Männer-Socken für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.-10

Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Söcken, 12 Paar fl. 1.-20

Sacktücher, 12 St., gesäumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.

Tuchmützen aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.-20

Damen-Wäsche.

Frauen-Homden, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.

Nachtcorsettes aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück fl. 4., fl. 4.50, fl. 5. fl. 1.-80

Frauen-Schürzen aus Oxford, Creton, Röhleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.-60

Unterröcke für Frauen aus Rouge, Röhleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.50, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.

Kopftücher aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.-20

Frauen-Strümpfe für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn fl. 1.-50

Leinenwaaren und Weben

1 Stück = 29 Ellen.

Haus-Leinwand, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen), fl. 5.50, fl. 4. fl. 4.-20

King-Webe, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. fl. 7.50, fl. 5. fl. 5.-80

Oxford, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.-50

Chiffon auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) fl. 5.50, fl. 4. fl. 4.-50

Cannevas auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), fl. 6. fl. 5. fl. 5.-20

Atlas-Gradi auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), fl. 7.50, fl. 5. fl. 5.-50

P. T.

Ich beeubre mich ergebenst zur Anzeige zu bringen,
dass ich dem Herrn **Vinzenz Leposcha J. Straschill's**
Eidam in Pettau die Niederlage und den Alleinverkauf meiner
anerkannt vorzüglichen

Spiritus-Presshefe (Germ)

übergeben habe und ist dieselbe **täglich frisch zu Originalfabrikspreisen** in den Geschäften des Herrn V. Leposcha
am **Minoritenplatze Nr. 18** und am **Rann** zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

Rudolf Bernhart

Spiritus- u. Presshefe-Fabrik, Kalsdorf ^{a/s.}

Ausserordentliche Gewerbevereins-Versammlung des Pettauer Gewerbe-Vereines.

Freitag den 15. August nachmittags 2 Uhr findet in den oberen Casino-Localitäten eine

Ausserordentliche Gewerbevereinsversammlung

statt.

Sollte zu obig anberaumter Stunde die Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet am gleichen
Tage und Orte, mit gleicher Tagesordnung diese Versammlung um 3 Uhr nachmittags statt, wobei
jede Anzahl der Mitglieder beschlussfähig ist.

An die P. T. Mitglieder sowie an die verehrlichen Genossenschaftsvorstehungen ergeht hiemit die Einladung, mit Hinweis auf die ausserordentliche Wichtigkeit, welche dieser Versammlung zu Grunde liegt und welche im Leitartikel der heutigen „Pettauer Zeitung“ unter dem Titel „An die Gewerbetreibenden Österreichs“ dargehan wird, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen, da durch den Ausschuss des Vereines die Entsendung eines Deligierten zum IV. allgemeinen österreichischen Gewerbetag in Aussicht gestellt wird.

Tagesordnung.

1. Verlesen des letzten Versammlungs-Protokolles.
2. Verlesen der Zuschriften des IV. allgemeinen österreich. Gewerbetags-Comité, der projectierten Reformen, Entgegennahme von Aufträgen, Antrag des Ausschusses

- || zur Entsendung eines Deligierten zu diesem Gewerbetag als Vertreter des Gewerbevereines und der Gewerbegenossenschaften von Pettau.
3. Allfällige Anträge.

Pettau, den 11. August 1890.

Der Obmann.